

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verlagspreis: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Traktanten: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 55 / Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 558 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptweinsteige Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreis: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wfa. Stellenausschreibungen, Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 6 Wfa. Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorbestimmter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmestunde ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 100

Mittwoch, den 30. April 1941

115. Jahrgang

Schnellboote versenkten 9500 BRT

aus einem stark gesicherten Geleitzug — Erfolgreiches Artilleriegefecht an der englischen Südküste

BRN Berlin, 29. April. Deutsche Schnellboote trafen Dienstag früh bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste auf feindliche Schnellboote. In dem sich entwickelnden Gefecht wurden einige britische Schnellboote beschädigt. Der Feind drehte daraufhin ab. Die deutschen Boote kehrten unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurück.

BRN Berlin, 29. April. Wie wir über die bereits gemeldete Unternehmung deutscher Schnellboote in den Kanalgewässern ergänzend erfahren, haben unsere Schnellboote vor dem Artilleriegefecht mit englischen Schnellbooten einen erfolgreichen Angriff auf einen stark gesicherten englischen Geleitzug ausgeführt. Ein Schnellboot gelang es zwei Dampfer von je 3000 BRT, einen anderen einen Dampfer von 3300 BRT, durch Torpedos ab zu versenken.

Torpediert!

BRN Vissalon, 29. April. 21 Schiffbrüchige eines englischen Dampfers wurden von einem portugiesischen Dampfer in Vissalon an Land gefischt. Der englische Dampfer wurde im Atlantik versenkt.

Ritterkreuz für Schnellbootkommandanten

BRN Berlin, 29. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Feldt.

Oberleutnant zur See Feldt hat sich bei der Norwegeneaktion hervorragend bewährt. Bei späteren Operationen hat er als Schnellbootkommandant einen feindlichen Zerstörer und vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 6100 BRT versenkt. Auf vielen Feindunternehmungen zeigte er sich durch sein sehr gutes fernmännliches Können und durch seine Kaltblütigkeit auch den schwierigsten Lagen gewachsen. So versenkte er als stellvertretender Chef einer Schnellbootflottille mit seinem Verband bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste 13 000 BRT. Dieser tüchtige Erfolg ist Feldts besonderes Verdienst. Oberleutnant zur See Klaus Feldt, Sohn des Konteradmirals a. D. Günther Feldt, wurde am 14. April 1912 in Kiel geboren.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere 18 600 BRT. in griechischen Gewässern versenkt
Vorstoß weit nach Süden bei Säuberung des Peloponnes
Tropfen von den Italienern beiseite — Wirkungsvoller Angriff der Luftwaffe gegen La Valetta — Volltreffer schwerer Kanonen auf feindliche Kreuzer — Erfolgreicher Vorstoß in der Gegend von Sollum — Kriegshafen Plymouth erneut mit härteren Kampfliegerträften angegriffen — Zwei Schiffe mit 10 000 BRT. versenkt — Der Feind verlor am Montag neun Flugzeuge

BRN Berlin, 29. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgende Bekanntgabe:

In Griechenland liegen deutsche Truppen zur Säuberung des Peloponnes über Tripolis hinaus nach Süden vor.

Italienische Kräfte besetzen die Insel Korfu und den Golf von Venedig im Egeen.

Die Luftwaffe versenkte gestern in griechischen Gewässern fünf Handelsschiffe mit zusammen 18 600 BRT. und beschädigte eine Anzahl kleinerer Schiffe.

Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht wieder wirkungsvoll den Hafen von La Valetta auf der Insel Malta. Eine Bombe schwersten Kalibers traf einen Kreuzer der Southamptonklasse mit tödlichem Erfolg. Ein Ozeanliner und ein Handelsschiff wurden in Brand geworfen und weitere Bombentreffer in der Staatswerft und an Kasernen erzielte. Ein anderer Verband deutscher Kampflieger griff den Flugplatz Venezia mit guter Wirkung an.

In Nordafrika brachte ein von Truppen des deutschen Afrika-Korps tief in den Feind hinein geführter Vorstoß den britischen Kräften in der Gegend von Sollum neue empfindliche Verluste bei.

Im Kampf gegen die britische Insel griffen in der Nacht vom 28. April härtere Kampfliegerträfte den Kriegshafen Plymouth bei guter Erdsicht an. Es entstanden zahlreiche ausgebreitete Brände und Zerstörungen. Außerdem wurde das Hafengebiet von Great Plymouth, eine Seebatterie an der schottischen Ostküste, sowie Kohlen- und Ölspeicher, Eisenbahnlinien und Barackenlager im Gebiet um Berrhead erfolgreich mit Bomben belegt. Auf der Insel wurden in der letzten Nacht zahlreiche abgestellte Flugzeuge in Hallen und Munitionslager getroffen in Brand.

Kampflieger vernichteten ostwärts von Dunde und südwestwärts von Westport zwei Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT.

Jäger schossen am gestrigen Tage einen britischen Verband von drei Jagdflugzeugen vom Muster Spitfire bei der Annäherung an die holländische Küste ab. Sturzkampfbomber brachten in der letzten Nacht vor der französischen Küste ein britisches

Kampflugezeug zum Absturz. In der Nordsee und an der Kanalflügel schossen leichte Seestreitkräfte vier, Marineartillerie ein feindliches Flugzeug ab.

Der Feind flog am 28. April mit einem Flugzeug in das nordwestdeutsche Küstengebiet ein. Durch Bombenwurf entstand nur geringer Gebäudeschaden.

In der letzten Nacht fanden keine Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet statt.

Bei den Kämpfen in Nordafrika zeichneten sich der Oberleutnant und Kommandeur eines Kraftfahr-Batallions, Klaus, und der Oberleutnant und Kompanieführer in einer Aufklärungsabteilung, Feldt, besonders aus.

900 Engländer am Isthmus von Korinth gefangen genommen

Berlin, 29. April. Bei der überraschenden Landung deutscher Fallschirmjäger am Isthmus von Korinth gelang es, über 900 Engländer gefangen zu nehmen. Weiter erbeuteten die Fallschirmjäger eine größere Zahl schwerer und leichter Flugzeuge. Nachdem die Fallschirmjäger sich in den Besitz zahlreicher britischer Lastkraftwagen setzen konnten, benutzten sie diese Fahrzeuge zur raschen Verfolgung des fliehenden Feindes.

Englische Angriffsversuche völlig gescheitert

Berlin, 29. April. In den Mittagsstunden des 28. April versuchte ein Verband von vier britischen Kampflugezeugen vor der holländischen Küste einige deutsche Transportschiffe anzugreifen. Alle vier Flugzeuge wurden durch die Abwehr der Vorkampfbomber vernichtet, ehe sie ihre Bomben werfen konnten.

In den Nachmittagsstunden des 28. April unternahm ein Verband von drei britischen Jägern einen erneuten Vorstoß gegen

das holländische Küstengebiet. Er wurde von deutschen Jägern gestellt. Im Laufe des sich entwickelnden Luftkampfes wurden alle drei britischen Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Der Feind verlor also bei diesem Vorstoß, bei Tage das besetzte Gebiet anzufliegen, sämtliche angreifenden Flugzeuge. Außerdem wurden über dem Kanal zwei weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Deutsche und italienische Luftangriffe gegen Malta — Volltreffer auf feindlichen Kreuzer

BRN Rom, 29. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In den ersten Stunden des 28. April richteten unsere Flugzeuge einen Tagesangriff gegen Malta und zerstörten dabei Kriegsmateriallager. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps leiteten in der Umgebung des Wasserflugplatzes von Calta Frutta zwei englische Wasserflugzeuge der Bauart Sunderland durch Maschinengewehrfeuer in Brand.

In der Nacht zum 29. April bombardierten zahlreiche Verbände des deutschen Fliegerkorps die Flotten- und Luftstützpunkte von Malta. Es entstanden Brände und Explosionen. Ein feindlicher Kreuzer erhielt Volltreffer von Bomben schwersten Kalibers.

In Nordafrika haben deutsche und italienische Flugzeuge in Libyen zu wiederholten Malen Beschießungen und Batteriereparaturen getroffen und feindliche Flugzeuge am Boden mit Maschinengewehrfeuer belegt.

Im Gebiet von Sollum brachten italienisch-deutsche Aufklärungsabteilungen dem Feind empfindliche Verluste bei.

In Ostafrika nichts Besonderes zu melden.

Sturm in Australien und Neuseeland

Das englische Blutregiment in Indien — Tagtäglich feuern die Briten auf die unbewaffnete indische Bevölkerung — Ständig steigt die Zahl der unschuldigen Opfer — Truppen mußten zur Unterstützung der Polizei hinzugezogen werden

BRN Rom, 29. April. In der Sitzung des australischen Parlaments ist es, wie „Tribuna“ aus Neuyork meldet, zu hitzigen Auseinandersetzungen gekommen. Als einige Mitglieder der Regierung Menzies den Verlust machten, die Londoner Regierung von jeder Schuld für die Katastrophe in Griechenland freizumachen, kam es zu einem wilden Tumult. Von allen Seiten ertönten mitten aus der Versammlung lärmende Protestrufe. Ein Abgeordneter rief: „Ich bin in Gallipoli gewesen und weiß, wie man die Wahrheit zu verschweigen versteht.“

In den letzten Tagen hatten die Radiostationen in Sydney und Melbourne fortlaufend Mitteilungen und Erklärungen der Regierung gegeben, die eindeutig darauf abgeheilt waren, der Erregung der australischen Bevölkerung über die Vorgänge auf dem Balkan entgegenzutreten. Die Beunruhigung über die schweren Verluste der australischen Truppen in Griechenland hat derartige Ausmaße angenommen, daß der australische Informationsminister Senator Joll sich gezwungen sah, im Rundfunk beruhigende Erklärungen abzugeben.

BRN Neuseel, 29. April. Auch in Neuseeland erscheint die Beunruhigung der Bevölkerung über die schweren Verluste der neuseeländischen Truppen bei dem gescheiterten griechischen Abenteuer weiter im Wachstum zu sein. Der neuseeländische Ministerpräsident Stoker erklärte — offenbar um dieser Stimmung entgegenzukommen — daß die Regierung das Parlament einberufen werde, wenn nach Besprechungen mit England und Australien diese Regierungen den Vorschlag machen sollten, es wäre wünschenswert, daß Neuseeland die Kabinettfragen im Parlament erörtere.

BRN Shanghai, 29. April. Die Unruhen in den indischen Städten dehnen sich weiter aus. Tagtäglich feuern die britische Polizei und das britische Militär auf die unbewaffnete indische Bevölkerung, deren Verluste an Toten und Verwundeten dauernd steigen. Bisher sind in Bombay 165, in Kanpur 27 Tote zu verzeichnen. Da in Kanpur die britische Polizei die Lage nicht mehr meikern kann, sind Truppen aus Allahabad und Lucknow hinzugezogen worden. Hunderte von Indern wurden in Kanpur verhaftet.

In Bombay haben am Dienstag erneut Kämpfe stattgefunden. Die britische Regierung verbot natürlich die Befestigung der Orte, in denen die unterdrückte Bevölkerung sich gegen ihre Feiniger erhob und verschweigt natürlich die Anzahl der Toten und Verletzten.

Die Regierung von Bengalen hat einen Ausschuss ernannt, der die Befriedigung der gegen England aufgedrängten Bevölkerung herbeiführen soll.

In Kalkutta ist die Lage äußerst ernst. Polizei und Militär können die Bevölkerung kaum noch in Schach halten. Der

Polizeikommissar von Kalkutta hat erneut einen Aufruf veröffentlicht, der Kundgebungen jeder Art unter schwere Strafen stellt.

Generalkommission des Dreierpaktes

Graf Ciano über den Aufgabenkreis des Paktes

Rom, 29. April. Das amtliche Communiqué über die fortlaufende Sitzung der italienischen Generalkommission des Dreierpaktes hat folgenden Wortlaut:

„Unter dem Vorsitz des italienischen Außenministers Graf Ciano fand die konsultierende Sitzung der im Artikel 4 des Dreierpaktes vorgesehenen Generalkommission statt. An der Sitzung nahmen der deutsche Vizekanzler von Rastenburg und der japanische Vizekanzler Horikiri als ständige Vertreter dieses Ausschusses teil. Am Verlauf der Sitzung gab Außenminister Graf Ciano einen zusammenfassenden Überblick über die wichtigsten politischen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen, die zum Aufgabenkreis des Dreierpaktes gehören. Es wurden die allgemeinen Richtlinien der künftigen Tätigkeit der Generalkommission sowie der militärischen und wirtschaftlichen Ausschüsse, die bereits ihr vorbereitendes Arbeiten begonnen haben, festgelegt.“

In hiesigen politischen Kreisen wird die besondere Bedeutung der Sitzung der Generalkommission hervorgehoben. Der Sitzung ging vor einigen Tagen eine entsprechende Sitzung der deutschen, von Reichsaußenminister von Ribbentrop geleiteten Generalkommission voraus. In kürzester Frist wird eine Sitzung der japanischen Generalkommission in Tokio unter Vorsitz des japanischen Außenministers Ratsuoka folgen.

Die Sitzungen der Generalkommissionen in Berlin, Rom und Tokio geben von der fortschreitenden Verständigung und der immer enger werdenden Zusammenarbeit Zeugnis, die die drei im Dreierpakt verbündeten Mächte der deutsch-italienisch-japanischen Zusammenarbeit auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet gemäß dem Geist und dem Buchstaben des in Berlin am 27. September 1940 unterzeichneten Paktes, dem Ungarn, Rumänien, die Slowakei und Bulgarien in der Folgezeit beigetreten sind, zu verleißen beabsichtigen.

Portugal und die Neuordnung Europas

Ansprache des Ministerpräsidenten Salazar

Lissabon, 29. April. Mehr als 150 000 Portugiesen huldigten in einer Treuekundgebung am Geburtstag des Ministerpräsidenten Salazar dem Chef des portugiesischen Volkes. Im Verlaufe der Kundgebung hielt der portugiesische Ministerpräsident eine Ansprache. Er forderte das Volk auf, Vertrauen in die Führung zu haben und in die Ruhe und Ernsthaftigkeit, mit der Portugal

den schwebenden Problemen entgegenzutreten und den Schwierigkeiten begegnen müsse. Die politische, wirtschaftliche und soziale Neuordnung Europas, die seit langem im Gange sei, werde vorangetrieben. Es handle sich jetzt für Portugal darum, zu wissen, was das Land als konstruktives Element wert sei. Portugal dürfe nicht mit leeren Händen dastehen.

„Opfer zählen nicht“ sprach Tsuberos Helden für englisches Geld

Stöckholm, 29. April. Der Ministerpräsident des griechischen Fluchtministeriums glaubte es seinem Ruf schuldig zu sein, ebenso wie die anderen gekrönten oder nicht gekrönten Emigranten, einen „heroischen“ Ruf an die im Stich Gelassenen auszugeben. Neuer verbreitet diesen Ruf von Kreta aus in alle Welt. „Das Schicksal hat zwei Inseln als die letzten, aber würdigen Zufluchtsstätten der freien Völker Europas erwählt: Die große Insel Großbritannien und dieses griechische Eiland.“ Leute vom Schlage der Tsuberos müssen also erst ihr Volk ins Unglück gestürzt haben, ehe sie sich der Grenzen des englischen Machtbereichs bewußt werden. Zwei Inseln, so steht dieser Weltkorrident heute ein, sind alles, was England geblieben ist in Europa. „Opfer zählen nicht“, ruft er seinen Landsleuten dann zu; sie sollen den Kampf mit allen Mitteln fortsetzen. Das sagt er, der Landesflüchtige, von dem ihm zunächst noch sicher dankenden Kreta aus, er, der nicht bereit war, ein Opfer zu bringen.

Die deutschen Siege und Churchill

Der Held des Empire, Winston Churchill, hat sich auf seine Weise mit dem britischen Zusammenbruch auf dem Balkan auseinandergesetzt. Schlecht informiert, wie er schon seit Tagen ist, wagte er nicht vor dem Unterhaus zu sprechen. Auch ein Flug nach Australien erschien nicht nur aus Gründen der räumlichen Entfernung unmöglich. Man hätte ihm dort wahrscheinlich angelehnt der Verluste der australischen Truppen im entrüsteten Parlament das Fell über die Ohren gezogen. So sprach Winston Churchill vor ein Rundfunkmikrofon. Eine solche kleine metallene Sprechmuschel hat den Vorteil, daß man mit ihrer Hilfe ohne Widerspruch politischer Gegner oder aufgebrachtster Volksmassen wenigstens „den Kotherr erschallern“ kann. Man kann auch, ohne Zwischenrufe befürchten zu müssen, das Manuskript der beabsichtigten Rede vorher durchzusehen. Man kann die bitteren Wahrheiten mit zutrigen oder forschen Lügen überpinseln, jedoch auch nach das Schlimmste dem Zuhörer angenehm oder gar ermutigend in die Ohren klingen. Er hat sogar noch ein Hebräisches getan, um dem Vorwurf der Schönrednerlei aus sicherem Luftschutzel von vornherein zu begegnen. Er ist vor seiner Rede für einige Minuten an die Stätten der letzten vernichtenden deutschen Bombenangriffe gefahren, um mit eigenen Augen das Unheil zu sehen, das er angerichtet hat. Aber natürlich machte das Elend der Bewohner und der Grad der Zerstörung nur sehr geringen Eindruck auf sein betonumwehrtes Herz. Er kam, wie er versicherte, „wunderbar erfrischt“ von diesem Ausflug nach London zurück. Doch diese Erfrischung war wohl nur eine oberflächliche. Denn trotz aller Bemühungen zur Forsche klangen immer wieder tiefe Stoßseufzer in der Rede des Premier mit. Sie wurde so zu einer Mischung von äußerer Gefäßheit und freudloser innerer Sorge. Der pessimistische Grundton war einfach nicht wegzubringen. Und auch die Weltöffentlichkeit hat in diesem Punkte wenigstens den wahren Stimmung der Churchill'schen Reden verstanden. Sie nennt sie pessimistisch. Damit ist zugleich ein Urteil über die Gesamtlage des Empire nach dem Zusammenbruch auf dem Balkan und den Krisenereignissen von Nordafrika bis Australien gegeben.

Auch in den Augenblicken schwerster seelischer Abspannung, wo Menschen dem völligen Nichts gegenüberstehen, gibt es jene Minuten der stummen Gleichgültigkeit, wo sich bisweilen sogar eine Art von Galgenhumor bemerkbar macht, weil die Zukunft kaum noch schlimmer als die Vergangenheit sein kann. In diesen „Trümmers humor“ ist nun Herr Churchill hineingeraten. Er hat sich daran erbauet und ihn auf seine Weise misverstanden. Er nahm ihn als ein Zeichen von Stärke und von britischer Würdigkeit, und er überließ dabei den futuristischen Schlußwort, der ihm im Grunde aus allen diesen Ruinen entgegengeblüht. Denn bei all seiner Kriegesbegeisterung, seinem wütenden Wutgeschrei und den Kniffen und Winkelzügen seiner Politik hat Churchill an derartige Folgen der „Schlacht um England“ niemals gedacht. Die heiligen Beschönigungen und künstlichen Ermunterungsphrasen, die täglichen tiefen Verbengungen vor dem angeblich starken Mann in Washington, der das Empire retten soll, besagen demgegenüber nicht viel. Die Kurve des englischen Niedrucks ist noch längst nicht am tiefsten Punkte angelangt. Sie weist weiter in die Tiefe. Und wenn Churchill heute noch einmal gerade so am Verderben vorbeischießt, so hilft ihm doch diese kleine Atempause, die er sich selbst einzugewöhnt, nicht weiter.

Indessen blüht die Welt und nicht nur Churchill weiter auf das Drama, dessen letzter Akt sich jetzt in Griechenland vollzieht. Sie sieht, wie das griechische Volk, dessen Soldaten tapfer gekämpft haben, heute von seinen feigen Gegnern höher geachtet wird als jemals von seinem räuberischen und stüchtigen Bundesgenossen. Die Hingabe der griechischen Fahne neben dem deutschen Falkenkreuzbanner auf der Akropolis ist ein deutscher Beweis für die soldatische Haltung unserer Wehrmacht. Sie findet ihr Echo in dem freundlichen Gruß, der immer wieder unseren Soldaten von der aufstrebenden Bevölkerung der griechischen Städte zuteil wird. Sie bildet den stärksten Kontrast zu dem Verhalten der nach Kreta und Ägypten geflüchteten ehemaligen Regierung, des in britische Dauerpension gegangenen griechischen Königs. Gegenüber diesem echten Symptom des äußeren und inneren Anschlusses auf dem Balkan verfallen die Lügenmänner der britischen Kriegspropaganda im Meer der eigenen Nichtigkeit.

Kriegsheger Bullitt

Briten und Chinesen Schanztruppen der USA.

Newport, 29. April. Der Widerstand der öffentlichen Meinung gegen Maßnahmen, wie sie offenbar der Regierung vorzuschweben, scheint — nicht zuletzt durch die Ereignisse im mittleren Orient — in USA. so stark zu sein, daß Roosevelt alles ausbietet, um den Mann auf der Straße für die Abenteuerpolitik eines noch engeren Anschlusses an England zu gewinnen. Zwar ist Roosevelt selbst mit seinen Plänen noch nicht an die Öffentlichkeit getreten, doch hat er wichtige Kabinettsmitglieder wie Hull, Knox und jetzt seinen Vertrauten, den berühmten ehemaligen Botschafter in Paris, Bullitt, für sich sprechen lassen.

Bei einer Versammlung zur Erhebung von 5 Millionen Dollars für die China-Hilfe in Newport erklärte Bullitt, daß China in gewissem Sinne die Westfront der USA. bilde und daß die Vereinigten Staaten zu ihrer Selbstverteidigung die Briten und Chinesen unterstützen müßten.

U. a. sagte er: „Wir dürfen nicht nur produzieren, sondern müssen auch liefern. Wenn wir zögern, werden wir untergehen. Die Chinesen führen ebenso wie die Briten Schlachten, die unsere Sicherheit bedeuten. Sie werden unseren Kampf nicht bestreiten können, wenn sie nicht mehr Hilfe von den Vereinigten Staaten erhalten, als sie bisher empfangen hätten.“

Interessant an diesen Ausführungen ist, daß die Vereinigten Staaten mehr und mehr die Tarnung des ideologischen Kämpfers fallen lassen und ihre ausgesprochen machtpolitischen Interessen in den Vordergrund schieben.

Nachdem Bullitt mit billigen Propagandaworten von dem „tragischen Schicksal“ Adolf Hitlers, Mussolinis, Stalins und der „japanischen Militaristen“ gesprochen hat, die seiner Meinung nach keine Neutralität kennen, fährt er fort:

„Im vergangenen Jahr hätten wir soviel produzieren müssen, als ob wir den Krieg führten. Wir haben nichts getan. Sogar jetzt noch dulden wir Verzögerungen und benehmen uns weiter so, als ob unser Motto hieße: Zu wenig und zu spät.“

Es wird wohl keinen Kenner der Verhältnisse geben, der bestreitet, daß Herr Bullitt während seiner ganzen Zeit als Botschafter in Paris einer der berüchtigten Einkreisungspolitikern gegen Deutschland gewesen ist. Untweg hat dieser „Neutralitätsapostel“ zum Krieg in Europa neigt. Gerade er ist, wie aus den seinerzeit veröffentlichten Dokumenten hervorgeht, einer der Hauptakteure gewesen, die Polen und Frankreich zum Krieg trieben und der auch durch seinen Londoner Kollegen Kennedys den Briten zu verstehen gab, die Vereinigten Staaten seien im Besitz von Mitteln, mit denen sie einen wirtschaftlichen Zwang auf England ausüben könnten.

Das „Ansehen“ der Briten in Griechenland

Erlebnis eines deutschen Fliegeroffiziers

Berlin, 29. April. Ein deutscher Fliegeroffizier, der von den Briten über dem Olympos abgeschossen und gefangen genommen worden war, kehrte heute zu seiner Truppe zurück. Er erzählt, daß es ihm noch während der Kämpfe gelungen sei, aus der Gefangenschaft zu entfliehen. Er habe sich dann völlig erschöpft in einem Versteck eines griechischen Bauernhauses versteckt. Der griechische Bauer, der ihn am nächsten Tag entdeckte, hielt ihn zuerst für einen Engländer und nahm eine Drohung in der Hand. Als der deutsche Fliegeroffizier aber zu verstehen gab, daß er Deutscher sei, nahm der Grieche ihn sofort in sein Haus auf, versteckte ihn vor den Briten und bewirkte die Freilassung. Allmählich hörten auch andere Bewohner des Dorfes von dem versteckten Deutschen und die Bauern überboten sich in Geschenken an ihn.

Einige Tage danach verließen die Briten fluchtartig das Dorf, und der Deutsche kehrte zu seiner Einheit zurück.

Eindruck der Balkankatastrophe

Deutsche Kriegslage auf der Akropolis Symbol für Englands Vertreibung vom Kontinent

Sofia, 29. April. Die Kriegslage des Deutschen Reiches über der Akropolis ist nach Meinung der Abendzeitung „Slovo“ nicht allein das Zeichen des deutschen Sieges über Griechenland, sondern auch ein Symbol für die endgültige Vertreibung Englands vom europäischen Kontinent. Die wehende Kriegslage auf der Akropolis sei ein Ereignis voll ungeheurer Folgen. Das Regierungsblatt „Dnes“ führt aus, es sei sehr verwunderlich, daß trotz so vieler lehrreicher Beispiele sich immer wieder Völker fänden, die, anstatt die ihnen zur Verfügung gestellte Hand zu ergreifen, auf eine zweifelhafte englische Garantie bauten. Wie mit Griechenland, so sei das verderbliche Spiel der englischen Hilfeleistungspolitik an seine Verbündeten in diesem Kriege immer dasselbe gewesen.

Bukarest, 29. April. Die offizielle „Anica“ erklärt, mit der Besetzung Athens und den neuen glänzenden Siegen der deutschen Armee sei der Krieg auf dem Balkan beendet. Wie der Führer bereits zu Beginn des Feldzuges gesagt habe, bestanden die Engländer auch hier ihr Dankschreiben, das noch schwerer als das erste war. Die Leiden, die das griechische Volk durchmachen mußte, hat es der Kurzzeitigkeit seiner politischen Führung zu verdanken. Die ganze Nation bejubelt jetzt schmerzlich diesen Mangel an klarer Voraussicht. Überall bereiten sich jetzt die unter englischer Herrschaft stehenden Völker vor, ihre Rechte auf das Leben und die Freiheit zu verwirklichen. England habe die im Südosten gewünschte neue Front gehabt. Aber die Rückwirkungen seiner Niederlage würden sich im ganzen britischen Weltreich schmerzlich fühlbar machen.

Lissabon, 29. April. Das Regierungsblatt „Diario da Manhã“ führt aus: „Ebenso wie in Polen und Frankreich arbeitete die deutsche Kriegsmaschine mit vollen Erfolgen. Eine vortrefflich ausgearbeitete und ausgeführte Offensive erreichte ihre vorgedachten Ziele innerhalb einer Zeitspanne, die im Vergleich zu den klassischen Kriegesregeln als ungläublich angesprochen werden muß. Der große Einzug motorisierter Truppen vereint mit den Regeln einer tötlichen Taktik, die schon bei anderen Feldzügen angewandt wurde, hatte die vollständige Trennung des Gegners zur Folge, der durch das Zusammenwirken des Frontalangriffes und des Manövers auf die Verbindungslinien unschädlich gemacht wurde.“ Der Militärberichterstatter des „Diario de Noticias“ behandelt im besonderen die deutsche Luftüberlegenheit, die entscheidend zu den letzten deutschen Erfolgen beigetragen habe.

Madrid, 29. April. Die Zeitung „Alcazar“ schreibt, daß der deutsche Sieg in Griechenland das Ergebnis des germanischen Angriffsgewistes sei. Dieser sei zu seiner höchsten Entfaltung gelangt durch die deutsche Weltanschauung, die Überlegenheit von der gerechten deutschen Sache und durch die hervorragende militärische Ausbildung und die hervorragende Moral der deutschen Soldaten. Niemals in modernen Zeiten sei ein Krieg so folgerichtig durchgeführt worden. Auf dem Balkan habe es sich nicht nur um eine Einkreisung des feindlichen Heeres gehandelt, sondern um eine völlige Zerschlagung des feindlichen Heeres in seine Atome. Neben den Ereignissen in Griechenland verblühten die von Dänemark.

Berlin, 29. April. Die Siegesmeldungen über das Vormarschieren der deutschen Truppen in Griechenland üben eine sehr große Wirkung auf die öffentliche Meinung Belgiens aus. Der Eindruck ist um so tiefer, als aus den letzten Berichten hervorgeht, daß die Niederlage der Engländer in Griechenland noch vernichtender ist als in Dänemark. Im „Days Reel“ schreibt Leon Degrelle, die Griechen müßten jetzt dafür büßen, daß sie sich durch die Engländer in den Krieg ziehen ließen und daß sie sich durch die britischen Versprechungen täuschen ließen. Diejenigen Leute, die auch heute noch nicht den Gang der Ereignisse verstanden hätten, seien mit unheilbarer Dummheit geschlagen. Die Neuorganisation Europas gehe mit einer an das Wunder grenzenden Geschwindigkeit vor sich. Vor zwei Jahren noch habe es auf dem europäischen Kontinent nur eine Menge von kleinen rivalisierenden und verbitterten Ländern gegeben. Heute wehe die Siegesfahne der europäischen Revolution von Karol bis nach Athen.

Wenig Aussicht, die Schlacht im Atlantik zu gewinnen

Buenos Aires, 29. April. Daß die Ausfahrten Englands, die Atlantikschlacht zu gewinnen, jetzt schon äußerst schwierig zu beurteilen seien, stellt die argentinische Zeitung „Noticias Economicas“ in einer eingehenden Untersuchung an Hand umfangreicher Zahlenmaterials fest. Das Blatt, welches bei seiner Betonung der Selbstverteidigung außer dem Verdacht der Voreingenommenheit steht, geht von der Annahme aus, daß Englands Handelsflotte zusammen mit den beschlagnahmten französischen, holländischen, dänischen, norwegischen und belgischen Schiffen rund 27 Millionen Tonnen betrug. Davon seien 10 Millionen abzugeben, welche untergegangen oder auf das schwerste beschädigt seien. Weiter 1,5 Millionen Tonnen würden für Truppentransporte, als Hospitalsschiffe und Hilfskreuzer im Mittelmeer und an der Nordatlantikküste verwendet. Es bleiben also nur mehr rund 15 Millionen Tonnen übrig, welche aus Nordamerika Waffen und Lebensmittel für die Truppen und die Zivilbevölkerung des Inselreiches sowie Rohstoffe für die Industrien heranschaffen müssen. Wie das Blatt weiter betont, sei der Einwand nicht stichhaltig, daß England die Verluste durch Neufunktionen decken könne. Die Großzahl der britischen Wertstoffe sei durch Bombenangriffe schwer beschädigt, die Zufuhr an Material für den Schiffsbau meist monatelang verzögert. Selbst wenn England günstigstenfalls wie im Jahre 1939 Einheiten mit 700 000 Tonnen bauen könnte, so würden diese innerhalb 40 bis 50 Tagen von U-Booten und Ueberwasserkriegsschiffen vernichtet sein. Auch die Flotte der USA. läßt an dieser katastrophalen Lage kaum etwas ändern. Die Vereinigten Staaten verfügen selbst nur über 12 Millionen Tonnen Handelsflotte, wovon nicht mehr als der sechste Teil für Ueberwassertransporte verwendbar seien. Die angegebenen Zahlen ließen erkennen, so schließt das argentinische Blatt seine Betrachtungen, daß die erwartete deutsche Seemacht im Atlantik aus den letzten Resten der angeblichen britischen Seemacht endgültig aufzuräumen werde.

In Bostoner Schiffsahrtkreisen ist man der Ansicht, daß der bedeutendste Teil der britischen Niederlage auf dem Balkan der Verlust von zur Zeit unerschließlichem Schiffsraum sei. Die deutschen Meldungen über die großen britischen Schiffsverluste in den griechischen Gewässern, ganz abgesehen von den zahlreichen Schiffen, die so schwer beschädigt wurden, daß sie für absehbare Zeit ausfallen, hat in Boston wie ein Schock gewirkt. Man weiß, daß weder England noch die USA. in der Lage sind, den verlorenen Schiffsraum auch nur im geringsten zu ersetzen. Ein bekannter Reederei erklärte, der bei dem mißglückten Balkanabenteuer verlorene Schiffsraum stelle ein „Schloß an die Nazis“ dar.

Appell im Sportpalast

Der Führer sprach zu 9000 Offiziersanwärtern

Berlin, 29. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hatte wieder die vor der Beförderung stehenden Offiziersanwärter des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS zum Appell befohlen. Von den annähernd 9000 jungen Soldaten, die zum Teil schon Zeichen höchster Bewährung vor dem Feinde abgelegt haben, sprach der Führer am Dienstag mittag im Sportpalast über ihre Pflichten und Aufgaben in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Bei wahrer Würdigung ihres Berufes, so erklärte der Führer, könnten sie gewiß sein: „Wo immer ein deutscher Offizier im Kampfe steht, werden stets deutsche Ruostetiere um ihn sein.“

Das deutsche Volk in Kroatien

Agram, 29. April. Durch die Konstituierung des neuen kroatischen Staates ist auch in diesem Räume die Sammlung und ungehinderte Pflege des deutschen Volkstums ermöglicht worden. Zuerst heißt es, die Schäden auszubessern und die Wunden zu heilen, die in den letzten Monaten und vor allem in den Kriegsjahren deutschblütigen Staatsangehörigen des früheren jugoslawischen Staates zugefügt wurden. Ebenso wie die in den Raum lebenden Reichsdeutschen müßten viele Volksdeutsche flüchten, die jetzt in ihre Heimat zurückkehren wollen. Zum Glück war die Unterbrechung nur von kurzer Dauer, so daß es keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet, diese Menschen als wertvolle Arbeitskräfte wieder einzureihen. Den idealen Rückhalt bilden wie vor der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund, die wirtschaftliche und organisatorische Betreuung der Volksdeutschen im Staat Kroatien hat die deutsche Volksgruppe in Kroatien übernommen.

Im Rahmen der deutschen Volksgruppe wurde ein Reichs-Organe mit dem Sitz in Kuma und ein Reichs-Gewerkschaften mit dem Sitz in Esseg gebildet. Die auf dem kroatischen Staatsgebiet bestehenden Bauernhilfen und sonstigen deutschen Genossenschaften werden sich zu dem Verband der Deutschen Wirtschafts- und Kreditgenossenschaft in Kroatien mit dem Sitz in Flegg zusammenschließen. Auch die Auslandsorganisation der NSDAP hat ihr Arbeitsfeld den neuen Grenzen angepaßt.

Roosevelt schreibt Griechenland ab. Roosevelt verfügte die Einfrierung der griechischen Guthaben in den USA, nachdem Griechenland durch Deutschland erobert worden sei.

Spanische Delegation in Berlin. Auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley traf der Leiter der spanischen Falange-Syndikate, Merino, an der Spitze einer offiziellen spanischen Delegation in Berlin ein.

Aus Panama abgereist. „Giornale di Sicilia“ meldet aus Panama, daß der größte Teil der dort anwesenden Japaner, meist Fischer und Kaufleute, Panama verlassen habe, weil die Fremdenfeindlichkeit dort unerträgliche Ausmaße angenommen habe. Aus diesem Grund verließen auch viele Deutsche die Republik, um sich nach Kostarika oder Kolumbien zu begeben.

Britisches Flugzeug auf spanischem Boden notgelandet. In den Morgenstunden des Samstag mußte ein zweimotoriges englisches Flugzeug vom Typ „Wellington“ auf Palma de Mallorca notlanden. Der Apparat fing beim Aussteigen auf die Erde Feuer. Die Besatzung, bestehend aus einem Hauptmann und vier Unteroffizieren, wurde interniert.

Die englische Staatsschuld. Die britische Staatsschuld liegt seit Kriegsausbruch, wie der Londoner Korrespondent des „Astonblades“ meldet, von 8494 Millionen Pfund auf 11 417 Millionen Pfund oder um 25 Prozent am Ende des Finanzjahres. Den größten Kummer bereitet dem britischen Finanzministerium jedoch die schwebende Schuld, die in dieser Woche um 40 Millionen Pfund liegt.

Londons Fleischversorgung unterhanden. Die Neuorganisation der Nachrichtenagentur Associated Press meldet, daß Londons gesamte Fleischversorgung durch einen Streik von 2500 Angestellten der Londoner Großhandelsfirmen unterbrochen wurde. Der Streik entstand als Protest gegen die Entlassung von 60 Angestellten, deren Arbeitsstätte durch einen Bombenangriff beschädigt wurde. Die Angestelltengewerkschaft fordert, daß die 60 Angestellten in anderen Fleischbetrieben beschäftigt werden.



Aus Nagold und Umgebung

Wenn Millionen glauben, aus der Art der Arbeit im einzelnen einen Schluß ziehen zu können auf die Würdigkeit ihres Trägers, so ist dies ein bitterer Irrtum. Es gibt viele Zehntausende unter uns, die die Achtung vor dem einzelnen abhängig machen von der Art seiner Arbeit. Kein! Nicht was, sondern wie er schafft, das muß entscheidend sein. Adolf Hitler.

8. April: 1777 A. F. Gauß, Mathematiker, geb. — 1803
 1. Mai: 1816 J. G. F. Berchtes, Gründer der geogr. Anstalt u. Verlagsbuchhandlung, in Gotha geboren. — 1931 Gründung der Auslandsorganisation der NSDAP.

Des Peloponnesische Krieges

Der Krieg hat übergriffen auf den Peloponnes, die große halbinsel Griechischlands, die ihren Namen führt von dem jugendlichen Herrscher Pelops, der ein Enkel des Zeus und des Tantaloos gewesen sei. Wir denken an den Peloponnesischen Krieg der alten Geschichte, der von 441 bis 404 v. Chr. stattfand. Es gab damals unendlich verwickelte Kämpfe zwischen dem Subkontinent Athen und Sparta als den Protagonisten in diesem nahezu 30 Jahre dauernden Kampf. Unsere Sympathien waren immer auf Seiten der tapferen Spartaner, die sich, soweit sie Kräfte waren, von der berühmten schwarzen Blutspur erlitten und auf dem nackten Erdboden schliefen, um so für die Strapazen des Krieges vorbereitet zu sein. Die Athener dagegen, die Enländer des klassischen Altertums, lebten das „Goldene Zeitalter“, das freilich mit dem Tod des Perikles zu Ende ging, und sie vertieften sich auf ihre das Meer beherrschende Flotte, mit deren Hilfe sie — es ist allen schon dagewesen — im Laufe des Peloponnesischen Krieges während einer Kriegspause eine Handelsperre über das mit Sparta verbündete Megara verhängten. Das hat ihnen freilich nichts genützt, denn der Peloponnesische Krieg endete mit der Vorherrschaft Spartas. Dieses selbe Sparta, das sich einige Jahrzehnte vorher an den Thermopylen gesiegt hatte, ist freilich heute nur ein elendes Trüm. So vergeht der Ruhm der Welt.

Es geht es auch mit anderen Städten auf den Peloponnes. Makena ist uns durch Homer als die Residenz des gewaltigen Agamemnon bekannt. Die Trümmer der Stadt und der großartigen Königsburg wurden von dem deutschen Altertumsforscher Schliemann zuerst ausgegraben.

Olympia war seinerzeit eine berühmte Kultstätte des Zeus und der Hera, zugleich der Schauplatz der berühmten olympischen Spiele. Die Ruinen von Olympia wurden im wesentlichen dank der großzügigen Unterstützung des Deutschen Reiches freigelegt, während die Griechen selbst die berühmte Stätte vollkommen vernachlässigt hatten.

Und dann Korinth! Wer denkt hier nicht an Schillers „Räuber des Juba“? „Zum Kampf der Wagen und Gefänge, der auf Korinthus Landesenge der Griechenstämme froh verriet.“ Froh vereint sind in diesem Falle nicht so sehr die Griechen, obwohl das Volk ganz anderer Meinung ist als die anglophobischen Kriegstreiber, sondern froh sind wir über die Kriegserfolge unserer tapferen Heere.

Kun wollen wir uns gern noch einmal in die Geographie Griechischlands im allgemeinen und des Peloponnes im besonderen vertiefen; denn über dieses Land, das man als das Kernland Griechischlands bezeichnet, wird man in diesen Tagen noch manches erfahren. Und dieser Peloponnesische Krieg wird ihm besondere Bedeutung in der Weltgeschichte erhalten.

Jugendfilmstunde

„Geheimzeichen L.B.-17“

In Rahmen der kulturellen Betreuung unserer Jugend werden monatlich Jugendfilmstunden abgehalten. Die Partei bemüht sich, hier erste Erzeugnisse des deutschen Filmwesens zu zeigen. Seitern fand wieder eine solche Jugendfilmstunde statt. Vorgeliefert wurde der Textfilm „Geheimzeichen L.B.-17“, der Film so recht nach dem Geschmack unserer Jugend in herzoglicher Beleuchtung mit Willy Birgel, Hilde Wehner u. a. Die Handlung beginnt mit einem versuchten Attentat auf den Sonderzug des Kriegsministers. Und dann folgt eine Spannung die andere. In atemloser Folge spielt sich der Kampf zwischen der Staatsgewalt und den Verschwörern mit dem großen Unbekannten an ihrer Spitze ab, bis schließlich das Recht liegt und die Anrührer ihrer verdienten Strafe zugeführt werden.

Kunfilmtheater Nagold

„Morgen werde ich verhaftet“

Diesmal läuft ein interessanter Kriminalfilm im hiesigen Kunfilmtheater: „Morgen werde ich verhaftet“, mit Käthe Dorsch und anderen bekannten Darstellern. Ein unangestrichelter Mord an einer berühmten jungen Sängerin wird nach zehn Jahren nach das plötzliche Auftauchen eines kostbaren Schmuckstückes wieder zum Gegenstand der polizeilichen Nachforschungen. — Ingleich lehrt der Komponist Burger, der damals durch verhängnisvolle Flucht den Ansehen erweckte, als sei er der Mörder, von Schnelzug nach Frau und Kind getrieben, wieder in die Heimat zurück. Die Tochter erkennt in dem Kapellmeister Juan Perez, der sie engagieren will, ihren Vater nicht, und seine Frau fürchtet sich, ihn wiederzusehen, weil sie ihn noch immer für den Mörder hält und ihn trotzdem noch immer liebt. Ein heimlich gewordene Freund aber ist durch das plötzliche Wiederauftauchen Burgers stark beunruhigt. Nicht nur, weil er dessen Kompositionen inzwischen als seine eigenen Werke veröffentlicht hat und weil seine Verbindungen um die Hand von Burgers Frau scheinbar endlich erfolgreich sind. Die dramatischen Ereignisse führen nach vielen fesselnden Zwischenfällen eine überraschende Enttarnung des wirklichen Täters herbei.

Verdunkelungszeiten:

- 1. Mai von 20.35 Uhr bis 6.01 Uhr
- 2. Mai von 20.37 Uhr bis 6.03 Uhr
- 3. Mai von 20.35 Uhr bis 6.01 Uhr

— Einstellung der Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres. Das Oberkommando des Heeres weist darauf hin, daß die Meldedfrist für die Einstellung als Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres mit dem 15. Mai abläuft, da die Einstellung in diesem Jahre bereits am 1. August 1941 erfolgt. Alle Schüler höherer oder dieser gleichgestellten Lehranstalten, die aktive Offiziere des Heeres werden wollen und im Fall mit der Verletzung in die 8. Klasse rechnen können, werden daher aufgefordert, sich umgehend bei dem für sie zuständigen Wehrbezirkskommando zu melden. Wünsche für Einstellung bei bestimmten Regimentern werden berücksichtigt, soweit dies zahlenmäßig möglich ist. Es liegt daher im eigenen Interesse jedes Bewerbers, sich möglichst frühzeitig zu melden.

— Verdoppelung des Mindeststerbegelbes der Invalidenversicherung. Nach den bisherigen Bestimmungen gewährte die Unfallversicherung bei Todesfall nach Umständen ihrer Versicherten ein Sterbegeld von mindestens 50 RM. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt den Mindestbetrag dieses Sterbegeldes auf 100 RM. heraufgesetzt. Die Verdoppelung wird wirksam für die nach dem 31. März 1941 eintretenden Todesfälle.

25 Jahre Schullehrer in Wildberg

Einen bedeutsamen Gedanktag kann morgen die Oberklasse der Deutschen Volkshochschule begehen. End es doch an diesem Tage 25 Jahre, daß Oberlehrer Kentschler die Leitung derselben inne hat. — Als Nachfolger von Oberlehrer Schwaibele hat der Jubilar am 1. Mai 1916, von Kofelben kommend, sein Amt hier angetreten. Immer wurden ihm arbeitsreiche Stellen übertragen und überall hat er seine ganze Kraft eingesetzt. Die Entwicklung der hiesigen Volkshochschule ist von ihm mit unermüdlichem Eifer gefördert worden. Dankbar erinnern sich auch seine einstigen Schüler ihrer Verzeit und schätzen umso mehr die Lebensaufgabe ihres Erziehers — der in hiesiger Stadt und darüber hinaus volles Vertrauen genießt — an Menschenherzen wirken zu dürfen. Der Jubilar entstammt dem alteingesessenen Erbhoftbauerangehörigen Kentschler in Reinslach.

Alttersjubilare

Schönbrunn. Frau Magdalene Kugel wird heute 73 und Joh. Gg. Kugel am 11. Mai 71 Jahre alt. Beiden herzlich Glückwünsche!

Generallappell — Sammelergebnis

Beihingen. Letzten Sonntag führte die Kriegerkameradschaft ihren Generallappell bei Kamerad Reich zum „Döhen“ durch. Die Kameraden waren fast vollständig erschienen. Kameradschaftsführer Broß berichtete über den Führerappell in Nagold und über laufende Fragen. Die Aemter wurden, da einige Kameraden beim Heeresdienst sind, stellvertretungsweise besetzt. Zum Schluß wurde noch eine Teilerhebung für Kriegerwitwen durchgeführt. — Die erste Listenammlung für das DRK ergab die beträchtliche Summe von RM. 184.— Das sind rund 3.— auf die Haushaltung.

Das Weibschiffen schließt

Hallwangen. Die Gemeinde hat einen Weibstahl für die Deutsche Volkshochschule, die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft und den BDM, beschafft.

Letzte Nachrichten

Zwei britische Flieger in Kanada abgestürzt

DNA, New York, 30. April. In der Nähe des in der kanadischen Provinz Alberta gelegenen Ortes Medicine Hat kamen bei einem Flugunfall zwei britische Flieger um.

General Angarita Präsident Venezuelas

DNA, New York, 30. April. Nach einer Meldung der Associated Press aus Caracas (Venezuela) wählte das dortige Parlament General Angarita zum Präsidenten der Republik Venezuela für die Amtsperiode 1941 bis 1946.

Britischer Volkshafter in Madrid fordert zum Diebstahl deutschen Eigentums auf

DNA, Madrid, 30. April. Um die Gelder des englischen Informationsministeriums unterzubringen und Erfolgsbelege dafür auch nach London schicken zu können, hat sich der Volkshafter seiner britischen Majestät in Madrid, Sir Samuel Hoare eine groteske Methode ausgedacht. Der „ehrenwerte“ Gentleman hat für jeden Sakretreueimpf und für jede Kühlerverehrung die von einem deutschen Kraftwagen gestohlen werden, eine Belohnung von 300 Peseten ausgesetzt! Wie weit ist das stolze Albion gekaut!

Singapurs Einwohner sollen den Kopf in den Sand stecken

DNA, New York, 30. April. Associated Press meldet aus Singapur, daß der dortige Gouverneur des Straits Settlement, Thomas, bekanntgab, die Regierung werde mit ganzer Strenge des Gehehes gegen diejenigen vorgehen, die defätistische Gerüchte verbreiten und damit Mutlosigkeit hervorrufen. Es muß schon schlimm um England stehen, wenn angedroht so weit als zum europäischen Kriegsausbruch man vor denen warnen muß, die über die hoffnungslose Lage der Briten Bescheid wissen und ihren Kopf nicht in den Sand stecken.

Reichsminister Rust verkündet in Danzig das akademische Förderungsrecht für den deutschen Frontsoldaten

DNA, Danzig, 30. April. Bei einem akademischen Festakt in der Aula der Technischen Hochschule in Danzig-Danzig wurde die feierliche Uebernahme der Technischen Hochschule Danzig und der medizinischen Akademie in die unmittelbare Verwaltung des Reiches durch Reichsminister Rust statt. Er verkündete bei dieser Gelegenheit einen Erlaß zur Förderung der Kriegsteilnehmer bei der Durchführung der Studiums an wissenschaftlichen Hochschulen, der in einem ungeheuren Ausmaß der durch den

Krieg gegangenen akademischen Jugend den Weg in die Zukunft bahnt.

Staatssekretär Neumann über Stand und Aussichten des Vierjahresplanes

DNA, Berlin, 30. April. Im Rahmen der Kriegs- und wirtschaftlichen Vortragerei der Verwaltungskademie in Berlin sprach Staatssekretär Erich Neumann am Dienstag über „Stand und Aussichten des Vierjahresplanes“. Der Vierjahresplan hat sich zum gestaltenden Prinzip unserer Wirtschaft schlechthin entwickelt; er hat zum Inhalt eine grundlegende Umstellung der ehemals liberalen Volkswirtschaft vom Grundgedanken der internationalen Arbeitsteilung auf den Grundgedanken wehrwirtschaftlicher Sicherung.

Englisches Volk will die Wahrheit hören

Genf, 29. April. In der Londoner „Daily Mail“ beklagt sich Emma Jones über die mangelhafte Informierung der englischen Öffentlichkeit durch die amtlichen Organe. Der Verfasser spricht im Namen der englischen Öffentlichkeit und sagt: „Wir verlangen, daß man uns davon unterrichtet, was eigentlich vor sich geht.“ Das englische Volk habe es nicht verdient, daß man ihm die bittere Wahrheit vorenthalte. Es sei Schuld der Regierung, wenn Panik und Kleinmut sich unter dem Volk verbreitet, denn das Volk sei mehr durch die Nachrichten deprimiert, die ihm vorenthalten werden, als durch jene, die es kenne. Das Volk sage sich: „Es ist unser Krieg, oder ist er es etwa nicht?“ Die amtlichen Stellen jedoch glauben, daß das Volk nur ihnen alles überlassen solle. Der Verfasser fragt dann: „Was glauben eigentlich diese amtlichen Gentlemen-Sprecher, was das Volk ist, etwa ein Haufen Verirrter? Was haben wir von solchen Informationen dieser Herren, wo doch die Allgemeinheit genau weiß, daß bestimmte Anschauungen über den Krieg dem britischen Volk durch die Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht vermittelt werden.“

Im „Daily Sketch“ wird zu demselben Problem Stellung genommen. Es heißt dort: „Wir fragen nicht aus Wehbegierde. Aber das Volk hat es nicht verdient, daß man ihm stets die Wahrheit vorenthalte und ihm auch jetzt nicht sagt, warum unsere Truppen in Ägypten sich in Verteidigung befinden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß eine Erklärung gegeben werden muß, auch dann, wenn ein Irrtum der englischen Regierung vorliegt.“

Verdunklungsverbrecher hingerichtet. Am 29. April ist der am 13. Juni 1907 in Hamborn geborene Albert Köhbe hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund am 21. März als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Köhbe, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat in den Monaten Oktober und November 1940 unter Ausnutzung der Verdunklung eine Reihe von schweren Rückfalldiebstählen begangen.

Dem Kriege zum Opfer gefallen. Der ehemalige Chelredakteur des „Petit Parisien“, Elie Bois, ist, wie aus London berichtet wird, bei einem Bombardement ums Leben gekommen. Bois, der jüdischer Abstammung ist, war zusammen mit Vertinaz, Madame Tabouis und Bure einer der schlimmsten Kriegsbeher unter den französischen Journalisten. Er hat, wie nachträglich einwandfrei festgestellt wurde, größere Geldsummen aus London bezogen.

Württemberg

Sicherungsverwahrung für einen Gemeinheitsverbrecher

Stuttgart. Der 40jährige geführene Paul Rüdold aus Stuttgart-Bad Cannstatt wurde vom Sondergericht wegen 30 Verbrechen des teils schweren, teils einfachen Rückfalldiebstahls in teilweiser Verbindung mit einem Verbrechen gegen die Volksschadlingsverordnung zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde auf 10 Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung erkannt. R., der wegen zahlreicher Einbruchdiebstähle schon insgesamt 8 1/2 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, verlebte in der Zeit vom Herbst 1939 bis Sommer 1940 in Groß-Stuttgart, wo er in Arbeit stand, Kellereiarbeit, Holen- und Hühnerdiebstähle am laufenden Band und saß daneben aus Höfen und Wohnungen, in denen er als Hilfsarbeiter zu tun hatte, was er erreichen konnte.

Stuttgart. (Gewundene Matrosen eingeladen.) Oberbürgermeister Dr. Strölin hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, der mit der Stadt der Auslandsdeutschen und dem Deutschen Ausland-Institut seit langem in besonders freundlichen Beziehungen verbunden ist, zu seinem 65. Geburtstag persönlich seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Dr. Strölin hat aus diesem Anlaß eine Anzahl verwundeter Angehöriger der Kriegsmarine zu einem zehntägigen Gastaufenthalt in Stuttgart eingeladen.

In Württemberg gibt es 11733 Gartenbaubetriebe mit einer Freilandfläche von 6349 Hektar, in Baden 15097 Betriebe mit 6502 Hektar. Auf je 10000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entfallen in Württemberg 54,4 Hektar Freilandfläche (in Baden 80,5) und fast 101 Gartenbaubetriebe (in Baden fast 187). Die größte Dichte verzeichnet in Deutschland Hamburg mit 1173 Hektar Gartenbaufläche mit 1022 Betrieben. Auf Betriebe unter 0,5 Hektar entfallen in Württemberg fast 11 Prozent (in Baden 9,4), auf 0,5 bis unter 2 Hektar etwa 30 Prozent (31) und fast ebensoviel auf solche von 2 bis unter 5 Hektar, nämlich 31 Prozent (34), auf 5 bis unter 20 Hektar entfallen 25 Prozent (23,3) und auf 20 Hektar und mehr entsprechend der strukturellen landwirtschaftlichen Wirtschaftsverhältnisse in Württemberg nur 3,5 Prozent (2,5). Fast überall im Deutschen Reich ist eine Zunahme der Gartenbaubetriebe und -flächen gegenüber 1933 zu verzeichnen. Württemberg hat in den letzten 7 Jahren die stärkste Zunahme zu verzeichnen, nämlich mehr als 127 Prozent hinsichtlich der Betriebe und von 61,2 Prozent hinsichtlich der Gartenbaufläche (+ 2400 Hektar). Vornehmend handelt es sich hier um Obstbau. Eine große Zahl ist aber auch auf Feldgemüsebau eingestellt.

Mürtlingen. (Todesfall.) Fabrikant Humbert Entsch ist im Alter von 66 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Krankenhaus in Winterthur gestorben. Nach seiner Ausbildung trat der Verstorbenen in das väterliche Geschäft, die Strickwarenfabrik Franz Entsch in Mürtlingen, ein, die er mit seinem Bruder Wolfgang und seinem Schwager Wilhelm Pfag bis zum Jahre 1927 führte. Um sich völlig selbständig zu machen, trat er mit Schluß des Jahres 1927 aus der Firma aus und gründete 1929 eine Strickwarenfabrik in Kadorf bei Winterthur in der Schweiz. Mehr Jahre später wurde er außerdem Teilhaber einer Strickwarenfabrik in Göppingen.

Ulm. (Bund für Heimatschutz.) Am 3./4. Mai führt der Bund für Heimatschutz für Württemberg und Hohenzollern e. B. seine Haupttagung 1941 in Ulm durch. Am Samstag sind im Anschluß an die Mitgliederversammlung im Rathaus ein Bildhauervortrag über Ulm, ein Stadtrundgang, Orgelmusik im Münster und in einer öffentlichen Versammlung in der „Mürtlingen-Stube“ ein Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Hering-Tübingen

Hauff-Pancola
jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

zu dem Thema „Philosophie der Heimat“ vorgelesen. Der Sonntag bringt Führungen.

Weilheim, Kr. Tuttlingen. (Zwei Unfälle.) Sigmund Jeps in Weilheim, Kr. Tuttlingen, brachte die rechte Hand in die Stanzmaschine, so daß ihm zwei Finger zum großen Teil abgerissen wurden.

Karlsruhe. (Ueberreichung des Gaudiploms.) In feierlicher Weise erfolgte am Montag vormittag in den Räumen der Staatlichen Musikhochschule die Ueberreichung des vom Gauleiter verliehenen Gaudiploms an 26 badische Betriebe.

wesend waren die Vertreter der Partei und des Staates, an der Spitze der stellv. Gauleiter Köhn und Ministerproponent Walter Köhler sowie die Vertreter des kommunalen und wirtschaftlichen Lebens unseres Landes.

Jahr. (80 Jahre alt.) Die oberbayerische Pianistin Elisabeth Brauer, die in ihrer Heimatstadt Nagold im Schwarzwald ihren Lebensabend verbringt, vollendete ihr 80. Lebensjahr.

großen Klavier. Auch als Komponistin machte sie sich einen Namen. Max Reger war begeistert von ihren Konzertsolisten.

Sport

Fußball

D3-Rundenspiele Altensteig - Nagold 1:1

Bestrebene: Marie Werner, (zum „Adler“), Wart; Eva Steiner, 63 Jahre, Tonbach; Luise Haarer geb. Zieger, Herrenberg.

Druck u. Verlag des „Gesellschafts“: G. W. Zaiser, Druck-Verlag, Nagold, Tel. 81. 1941

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

C. Klinglers Erben, Elektrizitätswerk Nagold

Wichtige Mitteilung an unsere Stromabnehmer!

Im Rahmen der vom Reichskommissar für die Preisbildung erlassenen Tarif-Ordnung werden neue allgemeine Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie einleitet. Diese treten mit Wirkung vom 1. April 1941 gemeindeweise für die Kleinabnehmer in Kraft.

Auszug aus den Tarifbestimmungen

Der Strompreis setzt sich aus einem Jahresgrundpreis für die Bereitstellung der Anlagen und einem Arbeitspreis für die abgenommene elektrische Arbeit zusammen.

I. Haushaltspreise (H8 und H6)

H8 Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises: für die ersten 2 Räume ... RM. -90 für 3 Räume ... 1.30 für 4 Räume ... 1.80 für jeden weiteren Raum ... -60

II. Gewerbetarife (GL8 und GK8)

GL8 Für Lichtanlagen Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises: für den ersten Raum ... RM. -70 für jeden weiteren Raum ... -25

GK8 Für Kraft- und sonstige Anlagen

Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises: für das erste halbe kW, Anschlußwert ... RM. 1.30 für jedes halbe kW des weiteren Anschlußwert. ... -70

III. Landwirtschaftstarife (L8 und L6)

L8 Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises: für die ersten 3 ha ... RM. 2.70 für jedes weitere halbe ha bis zu 10 ha ... -17 für jedes weitere halbe ha bis zu 20 ha ... -14

L6 Der Arbeitspreis beträgt neben gleichen Grundpreisen 6 Rpf./kWh bei Eingehen einer Abnahmeverpflichtung von jährlich 300 kWh zusätzlich 15 kWh für jedes halbe ha.

IV. Kleinabnehmerpreise (K30, K18, K25)

Es steht dem Abnehmer frei, an Stelle der vorstehenden Grundpreistarife die folgenden Kleinabnehmerpreise zu wählen. Der Strompreis setzt sich zusammen aus einem Arbeitspreis und einem Grundpreis für jede zur Verrechnung kommende Messeinrichtung nach den unter Ziffer VI aufgeführten Sätzen.

Der Arbeitspreis beträgt: K30 für Lichtstrom ... 30 Rpf./kWh K18 für Kraftstrom ... 18 Rpf./kWh K25 für gemeinsam gemessen. Licht- u. Kraftstrom 25 Rpf./kWh

V. Nachtstromtarife (N4 und ND4)

N4 Der Arbeitspreis für Wärmepelzherzwecke beträgt in der tariflichen Nachtzeit, nämlich von 18-6 Uhr (April bis September) bzw. von 21-6 Uhr (Oktober bis März) 4 Rpf./kWh

ND4 Der Arbeitspreis beträgt im Rahmen der Haushalt- u. Landwirtschaftstarife in den tariflichen Nachtzeiten 4 Rpf./kWh bei Eingehen einer Mindestabnahmeverpflichtung für diese Zeiten von jährlich 700 kWh zusätzlich 50 kWh je Raum bzw. 10 kWh für jedes halbe ha.

VI. Grundpreise für Kleinabnehmerpreise, zugleich Zuschläge für zusätzliche Messeinrichtungen

für Zweileiterschaltzähler RM. -40/Monat; für Drei- und Vierleiterschaltzähler, sowie für Kraftzähler in jedem Fall RM. -60/Monat; für Doppeltarifschaltzähler einschl. Schaltuhr Zuschlag zu diesen Preisen RM. 1.-/Monat.

Die genauen Tarifbestimmungen bitten wir dem ausführenden Tarifverwalter zu entnehmen, der bei Einführung der neuen Tarife in den betreffenden Gemeinden an sämtliche Abnehmer verteilt wird.

Die niedrigen Arbeitspreise von 8 bzw. 6 u. 4 Rpf./kWh ermöglichen den umfassenden Gebrauch des elektr. Stromes zu besonders günstigen Bedingungen.

Nagold, im April 1941.

C. Klinglers Erben Elektrizitätswerk Nagold.

Waldorf, 30. April 1941 Todes-Anzeige Für Führer, Volk und Vaterland starb im Alter von 44 Jahren am Montag, den 28. April 1941 im Res.-Laz. Wildbad mein lieber, guter Mann Albert Walz Landwirt (beim Hirsch) In tiefer Trauer: die Gattin: Christine Walz geb. Ziegler mit ihren 4 Kindern, zugleich auch im Namen aller Angehörigen. Beerdigung Donnerstag, 1. Mai, 14 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Bausteine - aber der Gesundheit! Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlgeschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates Brockma Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drogerien. Vorrätig in Nagold: Drogerie Leitze

5. Rat: Reine Bürsten, reine Lappen! Auftragsbürstchen, Glanzbürste und Polierlappen müssen öfter gereinigt werden. Man macht das am besten bei jeder „großen Wäsche“ und nimmt dazu die restliche Waschbrühe. Die Schuhcreme wird dann viel besser ausgenutzt, der Glanz heller und härter, der Schuh schöner. Aber gute Schuhcreme nehmen. das altbewährte Erdal Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Einige Mädchen od. Frauen finden sofort dauernde Beschäftigung, auch halbtags Neuwäscherei Jul. Brenner, Nagold.

Vieh-Verkauf Ab heute haben wir einen Transport tragender Kühe und Kalbinnen in unseren Stallungen. Kauf- u. Tauschliebhaber laden ein Wilhelm u. Emil Schill, Neubulach

Beihingen Verkauft eine junge schleierfreie Kuh F. Reinhardt Verkauft eine ältere Kuh- und Schaffstuh Wilh. Klinger, Schneider Haiterbach, Solzstetterstr.

Monhardt Verkauft 36 Wochen trüchtige Kalbin Martin Hanfer

G.W. ZAISER liefert Stempel aller Arten Nagold, Tel. 81. 1941

Gottesdienst-Ordnung Katholische Kirche Donnerstag, 1. Mai, 8 Uhr Gottesdienst, abends 7 Uhr Andacht.

Gesucht wird Garage für 2 Personenkraftwagen möglichst mit Waschplatzbenutzung. Angebote unter Nr. 309 an den „Gesellschaft“.

Einen Wurf schöne, starke Milchschweine hat zu verkaufen S. Höckle, Ruppingen.

Schönen, zweijährigen Truthahn mit Henne hat zu verkaufen. Wer? Jagt die Gesf. S. d. Bl.

Tonfilm-Theater Nagold Heute Mittwoch abend 20 Uhr Donnerstag 1. Mai 14, 16:30, 20 Uhr 13 Morgen Werde ich verhaftet? Stück von Ulrich von Hutten Roman. Wenn man ihn erwischt, wird er erlöset! In dem ersten Akt vor 100 Jahren! Die Geschichte ist die des Originals.

Stadt Wildberg Der am Freitag, den 2. Mai fällige Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt findet nicht statt. Wildberg, den 29. April 1941. Der Bürgermeister.

Fest der Arbeit

Von Anton Holzner

NSA. Wenn der Frühling in voller Blüte leuchtet und alles in der Natur zu vollem Leben und reicher Entfaltung, zu Wachstum und Fruchtbarkeit, zum Werken und Schaffen drängt, dann feiert der deutsche Mensch am 1. Mai das Fest der Arbeit. Eines der schönsten und frohesten Feste des ganzen Jahres ist dieses Fest der Arbeit, weil die Arbeit auch zum schönsten Lebensinhalt des deutschen Volkes gehört.

Es hat einmal eine Zeit und eine Welt gegeben, in der galt die Arbeit als ein Fluch, unter dem die Menschen zu leiden haben, da betrachtete man die Arbeit als die bitter traurige Folge eines schweren Fehltrittes der ersten Menschen.

Es hat einmal eine Zeit gegeben, da wurde das Fest der Arbeit als Tag der Aufsehung der Arbeit gegen den Besitz begangen, da war der 1. Mai der große Tag des Klassenkampfes und des Klassenhasses.

Die nationalsozialistische Volksbewegung nennt sich mit Stolz „Arbeiterpartei“. Sie will niemand in ihren Reihen haben, der die Arbeit verachtet oder gar nicht kennt. Sie hat der Arbeit wieder ihren großen Ehrenplatz im Leben des Volkes verliehen. Sie will nur Menschen in ihren Reihen willkommen heißen, die es ernst mit der Arbeit und mit dem Schaffen nehmen.

Für den rechten Deutschen gibt es nichts Schöneres und nichts Größeres als seine ganze Kraft, seine ganze Persönlichkeit einbringen zu können für Volk, Heimat und Familie. Für den rechten Deutschen bedeutet es das größte Glück, an einem großen Werk schaffen zu dürfen, an der Bewirkung einer Idee mitzutun zu dürfen, eine neue Zeit mitformen zu können, dem kommenden Geschlecht Wegbereiter der Größe sein zu können.

Das deutsche Volk ist wirklich ein stolzes Volk der Arbeit geworden. Und wer sich vor der Arbeit drückt, fühlt sich nicht wohl in diesem Volke. Wahre Wunderleistungen werden von dieser geballten Kraft vollbracht, Großtaten deutschen Schaffens entstehen in endloser Folge. Eine verschworene Gemeinschaft der Arbeit und Leistung ist aus dem deutschen Volk geworden. Jedermann hat seinen Platz in dieser Gemeinschaft der Schaffenden. Jeder weiß, daß sein Werk in dieser großen Bauhütte des neuen deutschen Lebens von Bedeutung ist. Da spielt es keine Rolle mehr, ob der eine mehr mit Geist und Verstand an den Plänen einer neuen Welt arbeitet oder der andere mehr mit seiner Hände Arbeit die Bausteine eines großen Werkes zusammensetzt, ob die Arbeit in der Schreib- und Studierstube, im Künstleratelier, an der Hobelbank oder im Bergwerk geschieht wird. Betriebsführer und Gefolgshand, Gelehrte, Künstler, Beamte, Arbeiter und Angestellte, Politische Leiter, Bauern und Soldaten stellen alle miteinander eine große schaffende Gemeinschaft dar. Für jeden von ihnen ist es eine herrliche Freude, zu leben und zu erleben, wie das Werk wächst, an dem sie bauen, das sie begehnen und betreten.

Aus dieser großen Auffassung der Arbeit heraus ist aber auch die Arbeit selbst zu einem schönen Werk gestaltet worden. Zur Schönheit der Arbeit liegt die große Idee von der Arbeit mit der künstlerischen Ausstattung des Arbeitsplatzes, der gesunden Gestaltung der Arbeitsbedingungen, der Schaffung von Freude und Erholung zusammen. Zu einer Symphonie von Klang, Farbe und Bewegung wird vielfach die Arbeit. Gigantisch schwillt das Orchester der Arbeit oft in großen Fabriken an.

Freilich zum Spiel oder gar zur Spielerei wird das Schaffen auch durch die schöne Gestaltung der Arbeit nicht. Harte Arbeit kostet immer Schweiß. Schwere Werke vertragen immer Schweiß. Schwere Werke verlangen immer Schweiß. Schwere Arbeit legt stets Energie und Ausdauer voraus. Aber gerade das reizt den echten germanischen Menschen zur Anspannung seiner Kräfte, zur Erprobung seines Geistes, zur Stählung seines Körpers, doch er ist einer schweren und großen Aufgabe gegenübergestellt. Er ist nicht glücklich, wenn ihm ein Preis nur beim Spiele zuzählt. Er will sich die Krone seines Wertes im Kampfe oder im jähren Ringen der Arbeit verdienen. Es ist der Stolz des deutschen Menschen, daß die Gottheit ihm nicht im süßem Nidstun lockbare Früchte zuweist, sondern daß sie ihm sein Glück selber formen läßt. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott, das ist ein uralter Kernsatz religiöser Lebensweisheit des nordischen Menschen.

Im Frieden ist die Arbeit das Unterpfand des Lebens und Wachstums von Volk und Reich. Im Krieg ist die Arbeit die Voraussetzung für den siegreichen Kampf. Würdig steht die Front der Arbeit neben der Front des Kampfes. Gleichwertig marschieren der deutsche Arbeiter neben dem deutschen Soldaten. Nur selten verdient sich freilich der Arbeiter die Stegessperren und Komplimentszeichnungen des Soldaten. Ihm und seiner Arbeit gilt dafür das jährliche Fest der Arbeit als eines der schönsten Volksfeste des deutschen Jahres.

Der soziale Aufbau nach dem Kriege

Staatssekretär Egrup zum 1. Mai

Berlin, 29. April. Staatssekretär Dr. Egrup vom Reichsarbeitsministerium veröffentlicht anlässlich des 1. Mai, des nationalsozialistischen Feiertages des deutschen Volkes, in der Zeitschrift „Soziale Praxis“ eine Rede über die nach dem Kriege zu bewerkstelligenden sozialen Aufgaben. Nach Abschluß der kriegsgerichtlichen Handlungen würden Millionen deutscher Männer das Schwert niederlegen und zu Pfug und Schraufrot zurückkehren. Trotzdem würden, gemessen an dem Ausmaß der kommenden Aufgaben, die schaffenden Menschen den Engpaß der deutschen Friedenswirtschaft bilden. Also gelte es, die Schaffenskraft des deutschen Volkes zu fördern. Damit sei das Ziel für den umfassenden sozialen Aufbau nach dem Kriege angedeutet. Zur Erreichung dieses Zieles seien an die Sozialpolitik große Anforderungen zu stellen, die sich in mehreren Richtungen bewegten: Der Einsatz der Schaffenden sei zu gestalten, daß die bestmögliche Bewertung und Weiterentwicklung der Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen und ein ausreichender Schutz der Arbeitskraft gegen Gefahren für Leben und Gesundheit gesichert sind. Die Arbeit müsse jedem Volksgenossen eine ausreichende, seiner Leistung entsprechende Lebenshaltung gewähren. Verpflichtet der Staat die Arbeitskraft aller Schaffenden, so habe der Staat auch die Pflicht zu ausreichender Hilfe bei Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter und norübergehender Arbeitslosigkeit, soweit der einzelne Volksgenosse diesen Wechselfällen des Lebens nicht aus eigener Kraft begegnen kann. Danach müsse die Sozialpolitik ihren Geltungsbereich ausweiten. Weber beim Einsatz der schaffenden Menschen in die Arbeit noch bei der Sicherung des Arbeitslebens noch bei der Hilfe in den Wechselfällen könne sie sich auf die in abhängiger Berufsausübung tätigen Arbeiter und Angestellten beschränken. Viele kleinere



General Tolahoglu (Mitte), der Chef der griechischen Nordarmee, unterzeichnet die Kapitulationsbedingungen in Larissa (FR. Schödl, Presse-Hoffmann, Zander-M.K.)

selbständige Unternehmer und ihre mithelfenden Familienangehörigen hätten in ihrem Berufsleben und am Lebensabend die staatlichen Sicherungen ebenso nötig wie die Unselbständigen. Seit der Machtergreifung habe sich dieser Grundsatz bereits auf verschiedenen Gebieten der Sozialpolitik durchgesetzt; er werde künftig für die gesamte staatliche Sozialpolitik entscheidend sein müssen. Ferner müsse an die Stelle von Teilsicherungen eine umfassende soziale Planung durch wenige grundlegende, knappe und allgemeinschützende Reichsgesetze erfolgen. Auch sei eine einheitliche, geschlossene Sozialverwaltung von der führenden Spitze über die Sozialbehörden in den Reichsgaue bis zu den vollstehenden unteren Behörden erforderlich. Die Volksgenossen bedürften einer amtlichen Stelle, die ihnen bei allen sozialen Fragen Rat und Hilfe gibt. Von dem kommenden sozialen Ausbau des Großdeutschen Reiches würden auch die Ausstrahlungen in den europäischen Wirtschaftsraum ausgehen. Ein siegreicher Frieden werde dem schaffenden deutschen Volke bringen, was ihm nach seinen Leistungen in Frieden und Krieg gebührt.

Auf Spuren britischer Niederlage

Britische Buften sind Englands Schiffsfriedhöfe im Südost Von Kriegsberichterstatter Werner Kart

BR ... 28. April. (FR.) Das Schwerkriegs des Krieges ruht in diesen letzten Tagen des Feldzuges im Südosten allein auf den kühleren Spigen des Heeres, die im ungedrungenen Siegeslauf die geschlagenen Engländer vor sich her treiben, und bis zuletzt auf den starken Verbänden unserer Luftwaffe. Mit unerschütterter Wucht ist auch in diesem Raum von unseren Fliegern der Feind an allen Fronten getroffen worden. Kampflustzeuge und Zerstörer haben gerade in den letzten Stunden wieder unerschütterlich die Bodenorganisation des Gegners angegriffen, seine Schiffe bombardiert und die fliehenden Kolonnen zerprengt. Heute, da der letzte Akt der griechischen Tragödie anhebt, hat überdies im Morgengrauen Fallschirmjäger in Aktion getreten. Sie vollenden die britische Niederlage im Südosten.

Unbefleckte Zeugen im Verlauf dieses Prozesses sind wieder unsere Fernaufklärer. Sie durchstreifen vom frühen Morgen bis zur Dämmerung auf ihren Einheiten die weiten Bereiche zwischen Feind und Feind, geben den Armeen geheimermaßen wie den Kampferbinden gewichtige Unterlagen für neue operative Absichten und bilden somit die wachsamsten Augen für die Gesamtkriegsführung. Oft geschieht es auch, daß sie selbst zu unbeteiligten Zuschauern beim Greifangriff werden und über die Schäden mit ihren modernen Bildgeräten schon nach Stunden handgreifliche Beweise über Erfolg und Fortgang der Kampfhandlungen geben können. So wie an diesem Tage, da ein deutscher Fernaufklärer zur selben Stunde über dem Äthnos von Korinth hing, als Fallschirmjäger über Feindgebiete abgesprungen waren.

Als wir auch heute vormittag einen umfangreichen Auftrag erledigten, der uns hinter die Linien des Gegners bis in den Peloponnes hinein und in die Bezirke zwischen Patras und Athen führte, da haben wir auf diesem Flug die deutlichen Spuren der britischen Niederlage verfolgen können. Sie sind zugleich die Früchte planmäßiger deutscher Angriffsalaktionen und deuten das Ausmaß der englischen Katastrophe in Griechenland an.

Ungefährdet von jeglicher englischer Abwehr verlief der erste große Teil des Flugweges. Vier sind die weigen Straßen, die unsere Vorhut im schwierigen Berggelände nach und nach den großen Hülen im Süden trennen. Der Feind mag — aus unglücklicher Position, die keine großen Anfallsmanöver mehr zuläßt — hinhaltend kämpfen, ohne den Vormarsch auch nur einmal zum Stoen zu bringen. Das Detail der Kampfhandlungen ist uns oben am Himmel verhoffen; wir können nur die großen Linien der gegenwärtigen Situation erfassen.

Jetzt lernen wir über Stadt und Kanal von Korinth. Bei herrlichem Wetter können wir in hellerer Klarheit den Äthnos mit allen seinen landschaftlichen Eigenlichkeiten ausmachen. Auf der Südküste des Kanals liegen viele der weigen runden Inseln wie Truppen auf der grünlich-braunen Fläche dicht vor dem schmalen Strich des Durchganges dieser Landenge. Hier sind unsere Fallschirmjäger abgesprungen; seit heute morgen werden sie nun auch im Balkantrieb ihre Bewährungsprobe abgelegt haben.

Unser Auftrag führt uns weiter an den Küsten des Peloponnes und der Älischen Halbinsel entlang auf der Suche nach Schiffen. Vorgelegt aber ist seit Tagen die See von unseren Kampfverbänden. Immer wieder steuern wir auf verstreute Buften und vornehmliche Konzentrationen zu, wenn der Umriß größerer Einheiten gute Beute für unsere Bildgeräte verpricht. Was wir aber dort durch Augenbeobachtung hätten können und was der Film als Beweis erbringen wird, das sind die traurigen Zeugen von vernichtenden Schlägen deutscher Bomben oder Stukas. Ein großer brennender Frachter liegt auf Strand, ein anderer Transporter wird am Heck bereits von den Wellern des Meeres überfüllt. — Hier sind zwei Dampfer auf Sand geriet, dort können wir den ausgebrannten Rumpf eines Schiffes erkennen — überall Reliquie der Engländer an den Küsten einer vernichteten Nation!

Fluchthafen Nauplion

Bei der Flucht d. Engländer aus dem Peloponnes spielt auch das alte Nauplion eine Rolle.

In das Gebirgsland des Peloponnes schneiden von Süden her drei Gölse tief in das Land ein, deren Ältester, der Golf von Nauplion, von der südlichen Halbinsel Rains und der nordöstlichen Argolis begrenzt wird. Die nördliche Küste von Argolis blickt auf den Iaronischen Golf mit den Inseln Keaina und Sa-

lamis. Auf der südlichen Küste der Argolis liegt hart am Fuße der Berge und am tiefen Einschnitt des Golfes Nauplion, eine kleine Hafenstadt von 8000 Einwohnern. Nauplion ist zugleich die Hafenstadt des griechischen Pontos Argolis und Korinth, ist Bahnhstation, spielt aber besonders als Hafenstadt eine Rolle.

Nauplion liegt, ziemlich zusammengebrängt, auf einem engen Landfled zwischen dem Meere und zwei steilen Felsen. Der Palamidi und der Tsch-Sahel ragen unmittelbar über der Stadt auf. Beide tragen noch heute alte Festungen aus jener Zeit, als Nauplion eine starke Befestigung war und oft genug in kriegerischen Wirren seine Stellung verteidigen mußte. Venezianer und Türkenzeiten sind über die Stadt hingegangen und haben wechsellnd ihre Spuren hinterlassen. Viele abschüssige und sehr enge Gassen ziehen sich durch den ältesten Teil der Stadt, und bis zur Höhe des Palamidi führt eine uralte Steintreppe von nahezu 1000 Stufen empör, die wahrscheinlich sogar noch aus phönizischer Zeit stammen dürfte, als auf dem Berge, lange ehe die Mädelle entstand, noch ein Heiligtum des phönizischen Baalmeles das Ziel der Pilger war.

Nauplion ist ursprünglich eine Gründung der Phönizier gewesen, doch haben sich keinerlei wesentliche Spuren aus dieser frühesten Zeit erhalten, die Stadt hat auch im Altertum keine bedeutende Rolle gespielt. Dagegen gehörte sie im Mittelalter als See-Seeung zu den wichtigsten Orten des Peloponnes. Venezianer und Türken haben sich jahrhundertlang um die Stadt gestritten und sie stand abwechselnd bald unter der einen, bald unter der anderen Herrschaft. Erst 1822 mußten die Türken endlich die Stadt den Griechen übergeben.

Wer heute auf der Höhe des Palamidi steht und den Blick über die Stadt und die umliegenden Berge schweifen läßt, sieht über ein weites und reiches Land. In der Ebene von Argos dehnt sich das Delhaumland des Golfes, an den Berghängen wächst süßes Griechenvvein. Es heißt, daß in dieser Landschaft zuerst das Weizen und Veredeln der Weinreben aufgenommen sei. Die Bewohner von Nauplion, die seit ältesten Zeiten Seefahrer waren, dürften aber auch aus fremden Ländern mancherlei Anregungen und Erfahrungen für ihre heimatlichen Planungen mitgebracht haben.

Der Stadt vorgelagert ist ein winziges Inselchen, ein gelbes Inselchen, wie sie zu Hunderten in der Ägäis schwimmen. Während viele dieser kleinen Inseln ein Kloster oder Heiligtum beherbergen, steht auf Buthi ein ganz kleines Kastell aus der Venezianerzeit. Es dient heute dem Heuler Griechenlands als Wohnung.

Mit der Panzergruppe Kleist nach Belgrad

Unvergleichliche Leistungen deutscher Soldaten

Während der wichtige Stoß deutscher Truppen auf Westlich die Serben von den griechisch-britischen Streitkräften trennte, ging die Panzergruppe des Generalobersten Kleist gegen Belgrad vor. Ueber den Verlauf dieser Operationen gibt ein Teilnehmer an den Kämpfen dem „Bölkischen Beobachter“ folgende Darstellung:

Die Panzergruppe Kleist trat am 6. April zum Vormarsch an. Sie ließ auf serbische Verbände, die mit größter Zähigkeit kämpften. Während die Panzer auf der Hauptstraße nach Risch vorgingen, drangen in den Bergen Infanterie- und Gebirgsdivisionen, die hier zum erstenmal ins Gefecht kamen, vor, und brachen in zweifelhaftem Augen den feindlichen Widerstand. Schon am zweiten Tag trat sehr schlechtes Wetter ein, das bis jogg sich in Schneegestöber und Regengüssen, auf völlig unpfluggeluz vor Belgrad anhielt. Der Vormarsch der Panzergruppe vollweichten Straßen, die an Material und Mann etzliche Anforderungen stellten. Als am 8. April Risch erreicht wurde, war die Kampfkraft der Serben erschöpft. Ihre Verbände zogen sich in die Wälder zurück und überließen den weiteren Kampf gegen die Panzer den Falls, die durch Offensivpanne bewegt wurden. Die Panzer kämpften sie selbst nieder. Diese hatten auf der Straße nunmehr vor den übrigen Truppen einen so starken Vorprung gewonnen, daß die Nachhutabteilungen, vielfach belästigt durch die Serben, nur in einer Entfernung von 30 bis 40 Kilometer zu folgen vermochten. In diesem Operationsstufen hatte also der Troh schärfere Geschäfte zu bestehen als die Panzer. Diese hatten allerdings mit den immer schwieriger werdenden Strömungsverhältnissen zu kämpfen; Bogen und Räder sanken oft bis zu den Achsen ein und konnten nur in Stundenlanger Arbeit wieder frei gemacht werden.

Die Serben hatten angenommen, der deutsche Hauptstoß werde von Norden her erfolgen, und hatten einen Panzerwarmarsch in diesem unwegsamen Gelände für unmöglich gehalten. So drangen die Panzer in Risch völlig überraschend ein. Während die Panzergruppe ohne Zeitverlust weiter nach Norden vorstieß, ging eine andere Abteilung auf Bort zu, wo sich die größten Kupferbergwerke Europas befinden, und es gelang ihr, die dortigen Betriebe sicherzustellen. Unweit davon begannen sich die serbischen Regimenter aufzulösen. Aus den Wäldern kamen die Soldaten zu Tausenden hervor und warfen, als sie alle wichtigen Punkte an der Hauptstraße brieht fanden, die Waffen weg. Man brauchte ihnen nicht einmal Bedeckungsmanteln mitzugeben, sondern es genügte, die Richtung nach den Gefangenenlagern mit Schildern in serbischer Sprache zu bezeichnen. Die Gefangenen marschierten dann von selbst dorthin ab.

Etwa 80 Kilometer vor Belgrad leisteten einige serbische Eliteverbände, die der Unteroffizierskule und die königliche Garde,

nochmals hatten Widerstand. Aber auch er wurde überwunden. Die Panzertruppe wollte unter allen Umständen vor den anderen Gruppen in Belgrad sein, und ihre Männer gaben das Letzte her, um dieses Ziel zu erreichen.

Am Osterfesttag fand die Panzergruppe 30 Kilometer südlich Belgrad. In der Nacht zum Sonntag änderte sich das Wetter mit einem Schläge. Die Regengüsse hörten auf, und die Sonne strahlte vom blauen Himmel. Spätrüpps waren schon nachts in Belgrad eingedrungen und hatten festgestellt, daß die Stadt geräumt war.

Inzwischen versuchten die Serben, Waffenstillstandsverhandlungen anzuknüpfen. Als Parlamentär erschien zunächst ein Major, der aber keine Vollmachten besaß. Er wurde zurückgeschickt. Darauf stellte sich ein General ein, der dann erzählte, er habe drei Kriege mitgemacht, aber was er jetzt erlebt habe, sei einzigartig. Er sei erst von den serbischen Vätern aus zu deutschen Truppenteilen geleitet worden und habe dann auf dem Weg zum Gruppenstab wieder von Serben beschütztes Gelände passiert.

Kriegsgefangenen-Gerichte in England. In ganz England und in Wales wurden sogenannte Kriegsgefangenen-Gerichte geschaffen. Sie sollen in den Gegenden arbeiten, die entweder einem feindlichen Angriff unterworfen oder heftig bombardiert werden. Diese Maßnahmen teilt das Land in 12 Distrikte, die ungefähr den Regionen der Zivilverteidigung entsprechen.

Campbell reist nach U.S.A. Der Farmer Thomas Campbell, der im Auftrage Roosevelts in England weilte, teilt mit, daß er seinen Aufenthalt abbrechen werde, um in die Vereinigten Staaten zurückzukehren und Roosevelts eine Vorschau zu überbringen. Campbell war ursprünglich nach England gefahren, um London hinsichtlich der Agrarproduktion zu beraten.

Was beim Bohnenanbau zu beachten ist

Bohnen sowohl wie Stangenbohnen sind ausgesprochen wärmebedürftige Pflanzen. Aus diesem Grunde sollen sie im allgemeinen nicht vor dem 10. Mai zur Aussaat gelangen, da Wuchstumsschwächen, die durch Kälteeinwirkung hervorgerufen werden, von den Pflanzen immer nur schwer überwunden werden und in der Regel in solchen Fällen in ihrer Gesamtentwicklung gegenüber den späteren Aussaaten im Rückstand bleiben.

Stangenbohnen haben, da sie 2 bis 3 Meter hoch an den Stangen emporkriechen, eine längere Entwicklungszeit als Buschbohnen und stellen daher größere Ansprüche an den Nährstoffgehalt des Bodens. Für eine kräftige Düngung in flüssiger Form sind sie besonders dankbar. Dieselbe soll jedoch nicht zur Anwendung gelangen, wenn die Bohnen für Konservierungszwecke verwendet werden sollen.



Ein Schicksalstrahl von stummelnde und stummelnde von Maria Grün

Wiederholungsdruck: Deutscher Roman-Verlag vorm. G. Geyer, Berlin, Badische (Hilbert) 14)

„Drei bis vier Fuder können gehen. Mit dem anderen müssen wir schon warten bis morgen“, antwortet Jakob und wendet sich zur Tür. Dort dreht er sich nochmal um.

„Ich weiß nicht recht, wie der Vater das vorhin gemeint hat mit den Dummheiten, die ich machen soll?“

„Stell dich nur nicht so scheinheilig. Du weißt ganz gut, was ich meine.“

Der Alte geht zum Fenster hin und schaut in den Hof hinaus. Er wartet darauf, daß Jakob hinausgehen möchte. Als er aber das Geräusch der Tür nicht hört, wendet er sich um und sagt, seinen Sohn scharf ansehend:

„Da hat man mir gestern erzählt, du wärst auf der Kolleralm gewesen?“

Jakob richtet sich trotzig auf.

„Wer sagt das?“

„Das tut nichts zur Sache. Ich will nicht hoffen, daß es wahr ist, denn wenn ich dir auch sonst viel durch die Finger schau, in dem Punkt könntest mich aber aus dem Häuß bringen.“

„Und wenn ich zufällig einmal in die Almhitte gekommen wäre?“

„Das will ich dir nicht raten. Mit denen da droben hab ich Hof und Feindschaft für ewige Zeiten. Merk dir das gut und laß es deswegen nicht zum Bruch kommen zwischen mir und dir. Und jetzt geh, die Leut sind schon raus aufs Feld.“

Jakob geht schnell über den Hof. Aber als er hinter den Wirtschaftsgebäude ist, verlangsamt er den Schritt und lehnt sich in den Schatten eines Nußbaumes.

Zunächst hat er einmal angestrengt über sich selbst nachzudenken. So verzwickelt und verworren kommt ihm alles vor, daß er sich selber nicht mehr auskennt. Er kommt sich vor



Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Horthy.

Leistungen und Pläne der Reichspost. Reichspostminister Dr. Ohnesorge macht in der „Deutschen Postzeitung“ interessante Mitteilungen. Der Personalbestand der Reichspost sei heute auf rund 580 000 Köpfe angewachsen, von denen eine große Zahl Erfahrung und Ergänzungskräfte seien. Der Paketdienst zu Weihnachten sei um 8 Prozent stärker gewesen als im Vorjahr, und die Zahl der Briefchen lag sogar um 100 Prozent höher. Die ohnehin gesteigerte Zahl der Briefsendungen sei durch die riesigen Mengen von Feldpostsendungen noch außerordentlich vermehrt worden.

Herzlichkeit rettet drei Menschenleben

In der südbadischen Stadt Narthaus wurden durch das Versehen eines Briefträgers drei Menschenleben vom Gastode gerettet. Der Arzt Dr. Tenjen hielt gerade seine Vormittagssprechstunde, als ihm ein eingeschriebener Brief überbracht wurde. Der Umschlag trug den Vermerk: „Erf. am Nachmittag zu bestellen.“ Der Briefträger hatte dies aber nicht beachtet und den Brief vorzeitig befreit. Der Arzt öffnete sorgfältig das Schreiben. Der Inhalt erfüllte ihn mit Schrecken. In einigen verwirrten Sätzen teilte ihm eine Patientin, die junge Baronin von E., mit, daß sie aus Verzweiflung über die Antritte ihres Ehemannes, der vor einigen Tagen mit seiner Geliebten das Weite gesucht hatte, erschossen sei, mit ihren beiden kleinen Töchtern aus dem Leben zu scheiden. Dr. Tenjen, in dessen Wartezimmer sich die Patientin drängte, verlor seine Fassung mit Telefonarufen. Er sprang in ein Auto und fuhr so schnell wie möglich nach dem Hause der Baronin. Als ihm auf sein Klingeln nicht geantwortet wurde, sprengte er mit Hilfe des Chauffeurs die Tür und dräng in die Wohnung, aus der ein scharfer Gasgeruch strömte. Auf dem Bett lagen, kaum noch atmend, ohnmächtig die Baronin und ihre beiden Töchter. Der Arzt schaffte sie sofort in ein Klinik, wo sie nach einigen Stunden außer Gefahr gebracht waren. Wäre der Arzt auch nur um eine Stunde später gekommen, so hätte er drei Leichen vorgefunden. Nur die Unachtsamkeit des Briefträgers rettete der Mutter und ihren Kindern das Leben.

Das Balkanlied

In diesen Tagen des Siegeszuges auf dem Balkan, der uns am letzten Sonntag nicht weniger als drei Sondermeldungen brachte, klingt das Stürmlied von Heinrich Knauer an unser Ohr. Die Musik zum Balkanlied gab Ferris Kiel.

Der Feind will bedroh'n unsre Planken nun stoßen durch Fels und Berghau wir vom Walle der Karawanken hinaus zur Save und Drau.

Rekehrlein:

Wir kürmen dem Siege entgegen, zu hüben Europas Haus. Und schlagen mit hämmernden Schlägen die Briten zum Lande hinaus.

Wir schlagen die Balkanverchwörer, Die einst schon den Weltkrieg entfacht, und die englischen Völkerbeißer Zusammen in siegreicher Schlacht.

Rekehrlein:

Wir kürmen dem Siege entgegen...

Und mögen auch manche noch bluten, dringt vorwärts das tapfere Heer, zu der Arria schimmernden Fluten und zum blauen Negätschen Meer.

Rekehrlein:

Wir kürmen dem Siege entgegen...

Gandel und Verstehe

Berliner Börse vom 29. April. Die Börse zeigte heute kein einheitliches Bild. Einzelnen weiteren Kaufanträgen, namentlich in den sog. „Ausfuhrwerten“, standen Abgaben der Kurse gegenüber. Auch die Bankentwickselung zeigte sich ziemlich zurückhaltend. Am Anteilmarkt besteht nach wie vor Bedarf ohne genügendes Material. An den Aktienmärkten hatten einzelne Wollan- und Kallwerte Rückgänge bis zu 1 v. H. Auch Farben gaben etwa 0,75 v. H. nach. Conti-Gummi verloren einen Teil ihrer leichtfüßigen Gewinne. Gefragt blieben dagegen Siemens-Borsjugsaktien. Bayer, Motoren gewannen 1,5 v. H. in Ermattung der Kapitalausfuhr.

Welt-Wertpapierbörse. Die Unachtsamkeit hielt sich am Aktienmarkt in engen Grenzen, doch war die Grundhaltung freundlich, was trotz kleinem Geschäft in beachtlichen Anstiegen zum Ausdruck kam, insbesondere für Werte wie Knorr und Südb. Zucker. Dabei fehlte es aber auch nicht an Kurstümpfungen, es überwiegen aber die Erhöhungen. Der Aktienmarkt wies keine besonderen Veränderungen auf.

Wiedingen, 29. April. (Schafschadversteigerung) Die dritte württembergische Landes- und Provinzialversteigerung in Wiedingen zeigte einen sehr guten Verlauf. Nachdem auf der ersten und zweiten Landes- und Provinzialversteigerung bereits 240 Böde ausgetrieben waren, kamen auf der dritten Versteigerung 180 weitere Böde zum Auktionsblock. Die Versteigerung ging sehr flott vonstatten, so daß alle Tiere verkauft wurden. Die aufgetriebenen Böde stellten trotz der vorangegangenen ersten und zweiten Versteigerung ein noch sehr gutes Zusatzmaterial dar. Die dritte Schafschadversteigerung war daher aus den südwestlichen Stammgebieten des deutschen veredelten Landbaus sehr gut besucht, selbst aus Thüringen und Hessen-Kassau kamen Käufer. Rund der vierte Teil der aufgetriebenen Böde kam nach auswärts in württembergischen Gebieten. Eine große Anzahl von Zusatzböden kam wieder nach dem Elbe- und nach Ostpreußen. Die Spitzentiere wurden zu guten Preisen verkauft.

Schweinemärkte. Döhlingen: Zufuhr 224 Milchschweine, 2 Käufer. Preise für Milchschweine 56-60, für Käufer 90 RM. Das Paar. Marktverlauf: etwas langsam.

Die Natur gab uns keinen Zahn zuviel. Wir müssen deshalb auch alle erhalten und pflegen.

Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

wie ein Schmetterling, der sich in einem Spinnweb verfangen hat und nicht mehr loskommt.

Er muß an Lisa denken und schüttelt den Kopf. Da fern sich jemand aus. Als er einmal so andeutungsweise zu ihr sprach, wie schön das wäre, wenn man für ein ganzes langes Leben zusammen wäre, da hat sie klingend ausgelacht und hat ihn gefragt, wie er sich denn das vorstelle? Er könne ihr doch nicht zumuten, daß sie in einen Bauernhof heirate, um Kälber zu füttern. Ob er vielleicht den Hof verkaufen wolle?

Wer weiß, ob er es nicht getan hätte, wenn er schon sein eigener Herr gewesen wäre. Ihre grünlischen, unergründlichen Rippenaugen machten ihn immer willenlos und entflammt sein Blut.

Er war uneinig mit sich selber und wurde von Zweifeln hin- und hergerissen, bis er an jenem Abend in Monikas Hütte trat. Eine Stunde vorher war er noch weit davon entfernt, mit Monika etwa eine Liebschaft anzufangen. Aber dann plötzlich kam ihm der Gedanke: die muß mir die andere vergessen helfen. Aber es ging nicht. Wenn er Monika küßte, sah er daneben Lisas Gesicht, dieses blaße, von kupferroten Waden umrahmte Gesicht, mit dem weichen, schwellenden Mund, der so dezaubernd lächeln konnte.

Als dann nach den ersten Wochen schon seine Gefühle für Monika im Schwanden waren, hat er erst recht ganz klar und deutlich erkannt, daß Lisa irgendwie tiefer und fester mit ihm verbunden ist. Er hat nur nicht den Mut gehabt, von neuem zu beginnen. Und da ist nun heute plötzlich dieser Brief gekommen, aus dem er nicht recht klug wird. Nun ja, am Sonntag wird sich alles klären. Und da oben — er schaut über den Wald hinaus zu den blauen Bergen —, da muß halt Schluß gemacht werden.

Jakob zieht nachdenklich die Stirne in Falten. Teufel, da hat er sich mit Monika bedenklich weit eingelassen. Er ist sich vollständig klar, daß er seine Besuche einschränken muß, um dann plötzlich ganz auszubleiben. Er kann sich ja auf seinen Vater hinausreden und auf die alte Feindschaft, die es nicht zuließe, daß sie zusammenkämen.

Und warten, bis die Alten einmal nicht mehr sind, das würde wohl doch zu lange dauern.

Das alles legt er sich schon zurecht und sagt es sich langsam vor, bis er es selber glaubt.

Ja, der junge Sägemüller ist schon wieder fertig mit seinem Entschluß, und lustig pfeifend geht er auf den Acker hinaus.

Der Sägemüller hat sich nun doch anders besonnen und hat an den Rechnungsrat Wilhelm Obermeier geschrieben, daß er ihn mit seiner Nichte bei sich erwarte. Er möge noch schreiben, mit welchem Zuge sie kämen, damit man das Fuhrwerk an die Bahn schicken könne.

Sonntagmorgen. Balthasar Haller steht in der Stube vor dem Spiegel und bindet die schwarze Schleife um den Hemdtrager, als Jakob in Hemdbärmeln hereinkommt.

„Jetzt wird's aber Zeit“, mahnt der Alte. „Du kommst sonst zu spät auf den Zug.“

„Ach wo, ist erst 8 Uhr vorbei, und um dreiviertelneun kommt der Zug.“

„Lieber ein bißl warten, als zu spät kommen.“

„Ich bin gleich fertig“, sagt Jakob und schlupft in die Schuhe. „Der Sepp soll einstweilen einspannen.“

„Ja, und der Ratzl muß ich's auch noch sagen, daß sie 's Essen rechtzeitig auf den Tisch bringt.“

Der Sägemüller geht hinaus und hilft dem Knecht das Fuhrwerk herrichten.

Ein paar Minuten später fährt Jakob aus dem Hof. Es ist ihm gar nicht zumute, wie einem glücklichen Bräutigam, der an die Bahn fährt, um die Braut abzuholen. Er hat Lisa nun doch schon über fünf Wochen nicht mehr gesehen und weiß keine rechte Entschubigung für sein Fernbleiben. Und dann hat er auch Angst, der Vater würde vielleicht keinen Gefallen finden an Lisa und seine Vorzüge über den Haufen werfen.

(Fortsetzung folgt)

